

Paul Strauß

Mitglied des Zentralkomitees

DDR nimmt im Wohnungsbau einen führenden Platz ein

Liebe Genossinnen und Genossen!

Unsere 8. Tagung des Zentralkomitees steht ganz im Zeichen der erfolgreichen Durchführung der Beschlüsse des XI. Parteitages. Das hat der Bericht des Politbüros, den Genosse Joachim Herrmann erstattet hat, deutlich gemacht.

Seit der 7. Tagung ist eine Zeit angestrengter Arbeit, reich an politischen Höhepunkten vergangen. Die Einberufung des XII. Parteitages und die Vorbereitung des 40. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik haben vielfältige Aktivitäten und Initiativen ausgelöst.

Mit seiner Rede auf der 7. Tagung hat unser Generalsekretär, Genosse Erich Honecker, vor einem halben Jahr das große Feld an Aufgaben und lohnenswerten Zielen mit dem Blick auf das Jahr 2000 abgesteckt. Diese grundlegende Orientierung auf die Verwirklichung des Friedensprogramms des Sozialismus, auf den weiteren Ausbau der brüderlichen Beziehungen zur Sowjetunion und zu den anderen sozialistischen Staaten und vor allem auf die weitere stabile und dynamische Entwicklung der Deutschen Demokratischen Republik, auf die Fortführung unseres guten Weges der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik - dieser klare Kurs ist von den Bürgern unseres Landes sehr gut verstanden worden.

Wie überall, so haben auch die Kommunisten meiner Parteiorganisation daraus ihre Kampfprogramme abgeleitet und gemeinsam mit allen Werktätigen unseres Kombinates ein hohes Schrittmaß der Arbeit bestimmt. Unbeirrbar gilt der Grundsatz: Je stärker der Sozialismus, desto sicherer der Frieden.

Die vielfältigen Abrüstungsinitiativen des Warschauer Vertrages, die beispielhafte Haltung der Sowjetunion, besonders auch die Haltung der Deutschen Demokratischen Republik zur einseitigen Reduzierung der Streitkräfte ohne jede Bedingung finden unter der Bevölkerung große Zustimmung. Sehr gut wird verstanden, wenn der Genosse Honecker darauf verweist, daß wir nicht allein auf der Welt sind, daß wir viele gute Verbündete haben, vor allem die ruhmreiche Sowjetunion.

Es gibt aber auch einflußreiche imperialistische Kräfte, denen die Wende zur Entspannung nicht in ihr Programm paßt. Sie wollen nicht auf